

Zeitschrift:	Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber:	Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band:	21 (1982)
Heft:	4: Friedhofsgestaltung = Conception des cimetières = Cemetery design
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beruf widerspiegeln.

Es sollen bald regionale Ausbildungszentren in Mexico City für die Spanisch sprechenden Studenten als erstes Studentenprogramm in Lateinamerika eingerichtet werden, ferner an der Universität Nairobi/Kenia für den gesamten afrikanischen Kontinent und an der Universität der Philippinen in Manila für fortgeschrittene Studien und Forschungen auf dem Gebiet der tropischen Landschaftsarchitektur.

Es wird jedes Jahr ein internationaler Gestaltungswettbewerb für Studenten aller weltweiten Universitätsprogramme in Landschaftsarchitektur durchgeführt. Die Themen der Wettbewerbe werden das Thema der jeweiligen Weltkongresse der IFLA betreffen. Diejenigen Studenten, die einen Preis gewinnen, werden während der abschließenden Sitzungen der Kongresse genannt, und ihre Arbeiten werden dort ausgestellt und später in den Jahrbüchern der IFLA veröffentlicht.

Man prüft die Möglichkeit, regionale Sommerlager-Seminarien abzuhalten.

Der Hauptsitz der IFLA in Versailles wird nach und nach zu einem Weltzentrum fachlicher Information ausgebaut. Dort werden die Archive der IFLA untergebracht und alle Zeitschriften und Rundschreiben von Mitgliedervereinigungen ausgelegt.

Der früher eher sesshafte internationale Verband der Landschaftsarchitekten hat sich in den letzten Jahren von einer statischen, halbregionalen Organisation zu einer aktiven Weltorganisation von lebenswichtiger Bedeutung entwickelt. Die IFLA ist endlich auf dem Wege, eine internationale Bewegung der Landschaftsarchitektur mit grossen Idealen, Möglichkeiten und Herausforderungen zu werden. Die Intensität und der Einfluss wirklicher Fertigkeiten hängen allerdings vornehmlich von uns selbst ab. Lassen Sie uns daher unsere Bemühungen gemeinsam aufnehmen, uns gemeinsam vorwärtsbewegen, denn nur gemeinsam vermögen wir etwas!

So geht denn wiederum ein hervorragender Weltkongress der IFLA zu Ende, nicht aber, bevor ich Sie nicht alle zu unseren wichtigsten Tagungen des kommenden Jahres einlade:

Der 21. Weltkongress der IFLA findet in München statt, und die 3. IFLA-Konferenz des östlichen Bereichs in Hongkong; beide mit höchst interessanten Themen von bedrängender Aktualität.

Zum Schluss möchte ich unserem vorherigen Präsidenten, Herrn Dr. Hans Friedrich Werkmeister, meine Anerkennung und meinen herzlichen Dank aussprechen. Während seiner sehr schwierigen Zeit als Präsident der IFLA hatte ich das Vergnügen, eng mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Seine aufopfernden Bemühungen um die Förderung unseres Berufes lassen keinen Zweifel daran, dass wir auch in vielen kommenden Jahren mit seiner fortgesetzten Mitwirkung an der künftigen Entwicklung der IFLA rechnen dürfen. Ihnen allen sei Dank, die den weiten Weg zurückgelegt haben, und noch einmal Dank unseren australischen Gastgebern, die es möglich machten, dass wir diesen erfolgreichen Kongress erleben durften.

Mitteilungen

Zu einer Ausstellung in Berlin: «Hermann Mattern 1902–1971»

«Gärten, Gartenlandschaften, Häuser» hieß eine Ausstellung der Akademie der Künste und der Technischen Universität Berlin vom 17. Oktober bis 17. November 1982.

Mattens einzigartige Wirkung auf die Gartenkunst und Landschaftsplanung einer langen Periode unserer Zeit aufzuzeigen, war wohl endlich Zeit. Nach einer gewissen «Abstinenz» der professionellen Fachwelt und des universitären Fachnachwuchses wurde nun erstmalig das Lebenswerk einer der herausragenden Fachpersönlichkeiten deutscher Gartenkunst und Landschaftsgestaltung in einem umfassenden Ausstellungsvorhaben mit Plänen und Skizzen, Texten und Bildern vorgestellt.

Man muss den Veranstaltern dafür danken, auch für den informativen Katalog, der gewiss

architecture paysagiste du monde entier. Le thème du concours sera en relation avec celui du congrès courant de la FIAP. Les gagnants seront annoncés pendant la session de clôture des congrès; leurs travaux y seront exposés et, ultérieurement, publiés dans la revue annuelle de la FIAP.

La possibilité d'organiser des séminaires d'été régionaux sera étudiée.

La direction de la FIAP à Versailles se développera graduellement en un centre mondial d'information professionnelle. Il renfermera les archives de la FIAP; tous les périodiques et les lettres d'information des associations-membres seront disponibles.

N'ayant pas trop fait parler d'elle pendant longtemps, la Fédération internationale des architectes paysagistes a passé d'un groupe semi-régional statique à une organisation mondiale active d'importance vitale. La FIAP est finalement en train de devenir un mouvement international d'architecture paysagiste d'un grand potentiel, avec des idéaux et des défis à sa mesure. Cependant, l'intensité et l'impact des vraies réalisations dépendent avant tout de nous-mêmes. Joignons donc nos efforts, travaillons ensemble, car ce n'est qu'ainsi que nous arriverons à quelque chose.

Ainsi, un autre congrès mondial exceptionnel de la FIAP touche à sa fin. Avant de clore, je vous invite tous à nos importantes conventions de l'an prochain:

Le 21e congrès mondial de la FIAP à Munich et la 3e conférence régionale de l'est à Hong Kong; les deux manifestations traiteront de sujets passionnantes d'une brûlante actualité.

Finallement, je voudrais exprimer ma reconnaissance et mes cordiaux remerciements à notre président sortant, le Dr Hans Friedrich Werkmeister. J'ai eu le plaisir de collaborer étroitement avec lui pendant la période la plus difficile de son mandat de président de la FIAP. Son intérêt et son dévouement pour l'avancement de notre profession ne laissent aucun doute sur le fait que nous pourrons compter encore de nombreuses années sur sa contribution au développement de la FIAP. Merci à vous tous qui êtes venus de si loin et merci encore à nos hôtes australiens qui nous firent apprécier ce fructueux congrès.

has developed in recent years from a static; semi-regional set-up into an active world organization of vital importance. IFLA is finally on course to become an international movement of landscape architecture with great ideals, potential and challenges. The intensity and impact of real accomplishments though, depend mainly on ourselves. So let us join efforts, let us move together, because only together we are something!

Thus, another outstanding IFLA world congress comes to an end, but not before I invite you all to our next year's major conventions:

IFLA's 21st world congress in Munich and IFLA's 3rd eastern regional conference in Hong Kong, both with exciting themes of pressing actuality.

And finally, my appreciation and warmest thanks to our immediate past president Dr. Hans Friedrich Werkmeister. During his most difficult period as IFLA's president, I enjoyed working with him very closely. His devoted concern for the advancement of our profession leaves no doubt that for many years to come, we may count on his continued contribution towards the further development of IFLA. Thanks to you all, who came this far and thanks once more to our Australian hosts, who enabled us to enjoy this successful congress.

ment avec lui pendant la période la plus difficile de son mandat de président de la FIAP. Son intérêt et son dévouement pour l'avancement de notre profession ne laissent aucun doute sur le fait que nous pourrons compter encore de nombreuses années sur sa contribution au développement de la FIAP. Merci à vous tous qui êtes venus de si loin et merci encore à nos hôtes australiens qui nous firent apprécier ce fructueux congrès.

noch mehr Breitenwirkung erzielen wird als die Ausstellung selbst. Hoffentlich findet die Präsentation auch den Weg in andere Lande.

Mattern hat in Deutschland eine Vielzahl von Gärten und Parkanlagen geschaffen und das oft in Verbindung mit Bauwerken und bildender Kunst. Sein Höhenpark Stuttgart-Killesberg (1939/1950) geniesst internationalen Ruf und ist als künstlerische Tat weltweit gerühmt worden.

Für ihn war es eine mögliche Form des Landschaftsaufbaues im devastierten Rand unseres städtischen Siedlungsraumes. Er hat mit Karl Förster (Potsdam-Bornim) und Herta Hammerbacher Gärten ganz neuer Raum- und Pflanzenbeziehung und auch -schönheit geschaffen. Es sind in Verbindung mit Architektur und bildender Kunst «Gesamtwerke», die seine «geistige Offenheit, schöpferische Weite und künstlerische Intensität» ausstrahlen (Walter Rossow). Seine Beziehung zu Karl Förster hatte etwas Rührend-Menschliches an sich.

Wer ausserhalb des engeren Matternkreises weiß um seine persönliche Ausstrahlung auf eine ganze Schar suchender Nachwuchskräfte der ersten Nachkriegszeit? Seine unorthodoxe Lehrmethode per Experiment und immer am Projekt zogen an, ebenso seine breite künstlerische Intuition und universale Einstellung.

Er war kritisch, doch ich habe ihn dabei nie verletzend erlebt, auch nicht denen gegenüber, die ihn wegen seiner mehr künstlerisch-intuitiven als wissenschaftlich-rationalen Art und Arbeit oder seiner «Förster-Bindung» als Wissenschaftler und Hochschullehrer in Frage stellten. Nur er konnte eine Karl-Förster-Stiftung (1965) ins Leben rufen und einen Preis für junge Architekten des Landschaftsbaues initiieren, den Peter-Joseph-Lenné-Preis des Landes Berlin (1966), der so ganz andere Zielsetzungen und Verfahrensabläufe brachte, als es bei konventionellen Wettbewerben üblich ist.

Man muss Vroni Heinrich-Hampf, in deren Händen die inhaltliche Vorbereitung der Ausstellung und die Zusammenstellung des Kataloges lag, zustimmen, das Mattens Gedanken «nicht nur vor den heute noch brennender gewordenen Problemen warnen, sondern gangbare Wege zeigen». So ist die Beschäftigung mit ihm nicht nur von fachhistorischem Interesse, sondern

auch praktischem Nutzen. Mir war sie zu meiner Zeit (als Gartenbaudirektor von Berlin und als Hochschullehrer an seinem Berliner Universitätsinstitut) ein wesentlicher Innovationsfaktor.

Die Ausstellung wie der Katalog spiegeln Mattern und sein Lebenswerk in solide dargebotener Art wider.

Norbert Schindler

Literatur: Akademie-Katalog 135; Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, D-1000 Berlin 21

Internationale Bauausstellung Berlin 1984

Stadterneuerung Gutachterwettbewerb Freiraum am Schlesischen Tor SO 36 Berlin/Kreuzberg

Preisträger:

Ausgehend von der planerischen Zielvorstellung für das Gebiet empfiehlt das Preisgericht folgende Preisverteilung:

1. Preis:
Arbeitsgemeinschaft Kaufmann und Partner, Architekten, Berlin/T. Pauli, Landschaftsarchitekt, Oberhelfenschwil

2. Preis:
Arbeitsgemeinschaft Bannwart/Kossel, Architekten, Berlin

3. Preis:
Arbeitsgemeinschaft Gruppe 67/Neuhann/Knorr, Architekten/Landschaftsarchitekten, Berlin

Ankauf:
Arbeitsgemeinschaft Potyka/Kuuskoski-Zobl, Architekten, Wien

Ankauf:
Arbeitsgemeinschaft W. Neukom, Landschaftsarchitekt, Zürich, Wäschle und Wüst, Architekten, Zürich

Ankauf:
Arbeitsgemeinschaft Bonn und Bonn, Architekten/Trillitzsch, Landschaftsarchitekt, Berlin

Ankauf:
Arbeitsgemeinschaft Gibbins, Architekt/Garten- und Landschaftsplanungsgemeinschaft Müller, Heinze, Knipschild, Wehberg, Berlin

Preisgericht:

Prof. H. W. Hämer, Berlin
Eilfried Huth, Architekt, Graz
Chr. Stern, Landschaftsarchitekt, Zürich
R. Herms, Landschaftsarchitekt, Hamburg
Alvaro Siza, Viera Porto/Portugal
W. Eichstädt, Architekt, Berlin
F. Borck, Architekt, Berlin
W. Rofes, Architekt, Berlin
I. Maass, Landschaftsarchitektin, Stuttgart
B. Gollnow, Architektin, Berlin

City Planning and Equipment 83 – Geneva

17–21 janvier 1983

L'idée était séduisante: réaliser un forum mondial de l'aménagement et de l'équipement municipal; faire se rencontrer les fournisseurs des collectivités locales et leurs responsables des achats dans ces mêmes collectivités.

D'abord le patronage et la participation des 2 grandes fédérations internationales:

la FIIM (Fédération internationale des ingénieurs municipaux)

la FMVJ (Fédération mondiale des villes jumelées)

Ensuite l'organisation et la promotion des conférences prises en charge directement par douze associations internationales couvrant les divers secteurs de l'aménagement des villes:

Fédération internationale pour l'habitat, l'urbanisme et l'aménagement des territoires (FIHUAU)

Association internationale des urbanistes

Union internationale des architectes

Association internationale sur les déchets solides et le nettoiement public (ISWA)

Association européenne pour le contrôle des eaux usées (EWPCA)

Agence des cités unies pour le transport urbain

Union internationale des transports publics (UITP)

Union internationale des distributeurs de charbon (UNICHAL)

Institut international de promotion communale

Henri Jaquet

Institut Batelle

Banque Mondiale

Union suisse pour la lumière (USL)

Enfin l'Exposition elle-même qui présentera sur une superficie de 15 000 m² les meilleures réalisations des 500 constructeurs de matériaux impliqués dans l'aménagement des villes.

Pour tous renseignements:

SEPIC C.P.E.

40, rue du Colisée

75381 Paris Cedex 08

Tél.: (1) 359 10 30

Jahrestagung 1982 der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege SL

Die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege wählte für ihre Jahrestagung, die unter dem Thema «Berggebietsentwicklung und Landschaftsschutz – Gegensatz oder Gemeinsamkeit der Interessen?» stand, das Goms. Am 22. und 23. Oktober 1982 konnte die Tagung mit namhaften Referenten in Fiesch durchgeführt werden. Besichtigt wurden an den beiden Tagen Ernen (Ortsbild), eine naturnahe Flusslaufverbauung (Rotten) und der Gletschboden im Vorland des Rhonegletschers. Der offizielle Abschluss der Tagung vollzog sich mit einem Empfang des Stadtpräsidenten von Brig, Dr. W. Perrig, im Stockalperpalast.

Der Tagung kam insofern noch besondere Bedeutung zu, als Dr. H. Wolfer als Präsident der SL zurücktrat und sein Amt an Nationalrat Dr. W. Loretan übergab.

In seiner gehaltvollen Abschiedsansprache legte Dr. H. Wolfer eine treffliche Definition der Aufgabe der SL vor: «Das Anliegen – wenn man es so nennen will, das «Interesse» – der Stiftung für den Landschaftsschutz liegt in erster Linie in einem Aufdecken, einem Näherbringen des Grossen und Mächtigen in der Landschaft und im Erwecken einer Ehrfurcht davor, wenn schon menschliche Eingriffe erfolgen sollen. Sie

möchte, dass unser Volk, seine Regierenden und seine Techniker sich der Tatsache bewusst werden, dass der Lebensraum auf geistiger Ebene ein Teil des Menschen ist, dass seine Seele belastet wird, wenn die Landschaft versehrt ist.»

Weitere Redner des Tages waren Dr. B. Bornet, Vorsteher des Kant. Bau- und Umweltdepartementes, M. Wenger, Gemeindepräsident von Bellwald, und B. Imoberdorf, Gemeindepräsident von Ulrichen. In Ernen erläuterte die Bestrebungen zu Erhaltung des Ortsbildes Regierungstatthalter A. Schmid, und die Massnahmen an der Rotten bei Münster kommentierte der Geschäftsleiter der SL, Ing. ETH Hans Weiss (Organisator der Tagung), während auf Gletschboden Dr. F. H. Schwarzenbach, Vizedirektor der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf, und Dr. H. Röthlisberger, Präsident der Gletscherkommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, bestens über die Schutzwürdigkeit des von einem Stauseuprojekt bedrohten Gebietes informierten. Was mit dem Gletschboden von den masslosen Wirtschaftstrategen schwer gefährdet ist, geht auch aus einem Gutachten von Prof. Dr. H. Zoller hervor, aus dem die nachstehenden Abschnitte entnommen sind:

«Schon seit mehr als hundertzwanzig Jahren wurden am Rhonegletscher unter grossem finanziellem Aufwand jährlich genaue glaziologische Vermessungen vorgenommen. Deshalb liegen von dort Unterlagen vor, welche es ermöglichen, die Besiedlungsdynamik von Gletschervorfeldern besonders gut zu verfolgen. Entsprechende biologische Untersuchungen erhielten in Anbetracht des Stausee-Projekts in Gletsch insofern eine besondere Aktualität, als dort die Schutzwürdigkeit des Gletschervorfeldes als Naturdenkmal und naturwissenschaftliches Studienobjekt unter denkbar günstigen Voraussetzungen abgeklärt werden kann.

In der ungefähr 2 km² grossen Fläche des Gletschervorfeldes konnten 16 der 100 Kartier-Verbände der pflanzensoziologischen Grundlagenkartierung festgestellt werden. Die Detailkartierung ergab insgesamt 50 verschiedene Pflanzenassoziationen bzw. -subassoziationen. Daraus geht die außerordentliche Diversität des Vegetationsmosaiks zwischen Gletsch und dem Rhonegletscher deutlich hervor. Ihr entspricht auch die überraschend hohe Zahl an Gefässpflanzen, die zirka 400 Arten beträgt, was über 13% der gesamten Schweizer Flora entspricht, wozu eine bemerkenswerte Anzahl von Sumpf- und Wassermoosen hinzukommt.

Ich hatte Gelegenheit, auf zahlreichen Exkursionen von den Hohen Tauern bis in die Dauphiné Gletschervorfelder kennenzulernen, darunter auch sehr schöne wie Pasterze, Morteratsch, Roseg usw. In keinem ist auch nur annäherungsweise ein Vegetationsmosaik anzutreffen, das mit dem Rhonegletscher vergleichbar ist. Dass es botanisch nicht nur im Wallis einzigartig ist, sondern in den ganzen Alpen, ist keine übertriebene Feststellung. Unsere Untersuchungen können nur bestätigen, dass seine Vegetation im Sinne des Biotopschutzes von nationaler, ja sogar von alpiner Bedeutung ist, um so mehr als die Besiedlungsvorgänge durch die genauen glaziologischen Erhebungen so gut datierbar sind, wie in keinem zweiten Gletschervorfeld.»

Abschliessend darf noch darauf hingewiesen werden, dass im Goms – und hoffentlich nicht nur dort! – die Bedeutung des Landschaftsschutzes erkannt wird. B. Imoberdorf, Gemeindepräsident von Ulrichen, verlieh an der Tagung in Fiesch dieser Erkenntnis mit folgenden Worten Ausdruck: «In der Region Goms weiss man, dass langfristig ohne die Erhaltung des wichtigsten Attraktivitätsfaktors, der Landschaft, kein Tourismus betrieben werden kann. Es gilt das richtige Mass zwischen Erhalt und Veränderung zu finden. Diese anspruchsvolle Aufgabe stellt die verantwortlichen Entscheidungsträger in der Region heute und in naher Zukunft auf eine harte Bewährungsprobe.» Und auch M. Wenger, Gemeindepräsident von Bellwald, äusserte sich in diesem Sinne: «Strukturveränderungen sind nötig, diese führen wir aber nicht unter dem Motto «Gut ist, was sofort Geld verspricht» durch. Heute beurteilen wir nach dem Kriterium

«Qualität vor Quantität.» – Hoffen wir, dass es nicht bei diesen schönen Worten bleibt und dass der Alarmruf der SL, «5 vor 12 im Goms», nicht umsonst war.

HM

«Umgang mit historischen Friedhöfen» – Eine Denkmalpflegetagung der AFD in Bielefeld/Deutschland

Am 5. und 6. November 1982 fand in der Kunsthalle in Bielefeld auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. und mitgetragen von der Stadt Bielefeld sowie der Landesgruppe Westfalen der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege e.V. eine Tagung statt, die denkmalpflegerischen Problemen auf unseren Friedhöfen gewidmet war.

Unmittelbarer Anlass, sich mit einer solchen Veranstaltung an die Öffentlichkeit zu wenden, war für die AFD das an ihrem Zentralinstitut für Sepulkralkultur bearbeitete und von der Stiftung Volkswagenwerk geförderte Forschungsprojekt zur Erfassung und Dokumentation der Sepulkralkultur des Klassizismus, der Romantik und des Biedermeiers. Damit sollte zu Beginn der Schlussphase dieses Forschungsprojekts ein praxisbezogener Akzent dafür gesetzt werden, dass dem Erfassen und Dokumentieren dieses Kulturguts auch der Versuch seiner Erhaltung folgen muss. – Aber auch einige der Referenten sowie zahlreiche der über 100 Teilnehmer äusserten sich anerkennend, dass die AFD dieses lange vernachlässigte Thema endlich aufgegriffen hat, um es im Rahmen einer solchen Tagung unter verschiedenen Aspekten diskutieren zu lassen.

Die Referate des ersten Tages befassten sich mit Beispielen der Erfassung und Dokumentation historischer Friedhöfe und Grabmale unter Beachtung der besonderen Probleme der ablaufenden Ruhezeiten und der Nutzungsrechte an den Gräbern, aber auch unter Einbeziehung von Untersuchungen zur Umgestaltung aufgelassener Friedhöfe zu öffentlichen Grünanlagen. Eine Kurzexkursion am Nachmittag führte zum Grabmalmuseum auf dem 1912 angelegten Sennefriedhof in Bielefeld und zu historischen Friedhöfen um die Marienkirche in Herford sowie in Halle.

Die Beiträge des zweiten Tages galten dem Friedhof als Objekt garten- und landschaftshistorischer Denkmalpflege, der Sanierungsplanung für Friedhöfe und seine Elemente sowie den Methoden der Reinigung, Konservierung und Restaurierung von Grabzeichen vorwiegend aus Naturstein. Eine zentrale Aussage war hier die Schilderung des Tatbestandes, dass jede Restaurierungsmassnahme mit Substanzverlust verbunden ist und Konservierungsmassnahmen nur einen Schutz für einen begrenzten Zeitraum gewähren können. Deshalb wurde für den Ersatz bedeutender Objekte durch Kopien und die Verbringung der unersetzblichen Originale in einen geschützten Innenraum plädiert.

Der Praxisbezug bestimmte diese Tagung, die auch Raum für Aussprachen gab, wobei mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde, dass der Bestand an Grabmälern zwar ein wesentliches Element der Begräbnispätze ist, es letztlich aber immer um das Ensemble des gesamten Friedhofes geht – also mit den Einfriedigungen, Wegen, Bauten, Grabeinfassungen, Pflanzen usw. –, das geschützt und erhalten werden sollte.

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. beabsichtigte, die Beiträge dieser Tagung in einer Publikation zusammenzufassen. Sie hat darüber hinaus vor, das Thema der denkmalpflegerischen Behandlung historischer Friedhofsanlagen im Rahmen einer in unregelmässigen Abständen stattfindenden Tagungsreihe zu behandeln.

-AFD-